

Jahresprogramm 2012

Do, 1. März	Birnelausgabe im Hoffladen Salvisberg, Rainstr. 33
Sa, 24. März, 10.00 Uhr	Bäume pflanzen im Lattenberg
Di, 27. März, 20.00 Uhr	Vortrag und Film "Hüeterbueb und Heitisträhl" im Sonnenwiessaal (Film und Buch von Matthias Bürgi) Flyer liegt bei
So, 15. April, 8:00 Uhr	VogelExkursion
So, 13. Mai	**ZVS Exkursion zum 100xZüriNatur-Projekt: "Zwischen Häxetanz und Lattenberg"
So, 13. Mai	KindereExkursion, Flyer liegt bei
Sa, 23. Juni	Standaktion auf dem Migrosplatz: „Arten ohne Grenzen“
Sa, 8. September	Exkursion mit NVMU in die Linthebene
Sa, 22. Sept.	NNP Aktionstag in der Mutzmalen
Sa, 29. Sept.	Waldbegehung mit Förster
Sa, 6. Oktober	Mosten auf dem Lattenberg
Do + Fr, 22./23. Nov.	Stand am Herbstmarkt

** Ausführliche Informationen im Flyer „Verein(t) vernetzt, Exkursionsprogramm 2012 von BirdLife Zürich oder auf www.agn-staefa.ch

Mitgliederbeitrag

Diesem Mitteilungsblatt liegt wieder ein Einzahlungsschein bei. Die Mitgliederbeiträge sind unverändert: **Fr. 30.00** für Einzelpersonen, **Fr. 45.00** für Ehepaare und Familien. Für eine baldige Einzahlung danken wir bestens.

Vorstand

Jantina van Ulden, Präsidentin	044 926 21 30	vanulden@sunrise.ch
Dora Sidler, Kassierin	044 796 40 36	dora.sidler@solnet.ch
Claudia Bachmann	044 926 13 34	bachmann.tschanz@bluewin.ch
Bernard Monn	044 926 62 83	papaver@bluewin.ch
Peter Guedemann	044 926 18 14	peter.guedemann@gmx.ch
Monica Krauchthaler	043 477 08 58	monkrau18@hispeed.ch



Stäfa, im März 2012

Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Natur Stäfa

Neue Mitglieder

Wir begrüssen ganz herzlich Walter und Lini Baur, Christina und Anna Fässler, Béatrice Schutzbach, Fabienne Gloor, Gilbert Schmid, Regula Glättli, Ian Spearing, Markus und Anke Brändle-Ströh, Ruth und Willy Bachmann sowie Barbara Zollinger.

Projekt Mutzmalen

Zwei Studenten der Hochschule Wädenswil haben im Frühling 2011 eine Semesterarbeit über die Aufwertung des Gebiets Mutzmalen geschrieben. Damit das Konzept nicht einfach für die Schublade geschrieben wurde, haben uns die beiden angefragt, ob wir das Projekt bei der Kampagne 100xZüri-Natur des ZVS/BirdLife Zürich anmelden könnten. Das Projekt wird unterstützt und koordiniert vom Naturnetz Pfannenstil (NNP). Am 22. September findet der beliebte Aktionstag des NNP deshalb wieder einmal in Stäfa in der Mutzmalen statt. An der GV 2012 wurde ein Beitrag von Fr. 3000 für das Projekt bewilligt. Im nächsten Rundbrief werden wir das Aufwertungsprojekt Mutzmalen näher vorstellen.

VogelExkursion am Sonntag, 15. April

Auf einem Rundgang führt uns die Ornithologin Esther Glaus durch die Stäfner Vogelwelt. Das Gebiet Torlen/Stigelen/Hotwiel beherbergt auch ein paar ganz besondere Arten! Ausgerüstet mit Feldstecher und wettertauglicher Kleidung starten wir um 8 Uhr bei der Bushaltestelle Töbeli, Ürikon. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen finden Sie anfangs April auf unserer Website und in der Zürichsee-Zeitung.

Ökologie im Rebberg aus der Sicht eines Bewirtschafters

Von Matthias Bürgi, Weingut Rütihof, Uerikon

An der Jubiläums GV der AG Natur im Januar 2011 gab Gret Lott einen Rückblick auf die Veränderungen von Natur und Landschaft in Stäfa seit der Gründung der AG Natur. Sie zog eine eher traurige Bilanz, wobei sie die Veränderungen im Rebbau als eine der wenigen positiven Entwicklungen lobend erwähnte – was mich als Weinbauer natürlich sehr freute. Speziell hob sie hervor, dass früher mit Hacken und Herbizid den Gräsern und Kräutern unter den Reben zu Leibe gerückt worden war, während heute die Dauerbegrünung der Weinberge üblich ist. Zusätzlich wurden vielerorts gut sichtbare Trockenmauern und Steinlinsen angelegt – auch dies Zeichen einer Ökologisierung des Weinbaus.

Ein paar grundsätzliche Überlegungen machen deutlich, wieso sich die Hänge am Zürichsee nicht nur als teure Bauparzellen, sondern auch für den Weinbau und für ökologische Aufwertungsprojekte eignen. Die Reblagen sind in der Regel steil, sonnig, eher mager und steinig. Für eine intensive Landwirtschaft eignen sie sich kaum. Daher wurden sie insgesamt weniger gedüngt als Grünland oder Ackerböden, und Pflanzen die auf Wärme und Trockenheit angewiesen sind, fanden in ihnen Refugien inmitten einer intensiv bewirtschafteten Agrarlandschaft, aus der sie verschwunden sind.

Rebbau umfasst aber mehr, als die Bewirtschaftung von Steillagen. Für uns auf dem Weingut Rütihof steht der Begriff des Terroirs an zentraler Stelle. Damit ist das Zusammenwirken von Boden, Gelände, Sonne, Wetter, aber auch Flora, Fauna und uns, den Bewirtschaftern, gemeint. All diese Faktoren tragen zu regionaltypischen, charakterstarken Weinen bei. Zum Terroir Zürichsee gehören somit nicht nur die Steilhänge, sondern auch die ursprünglich vielerorts vernässten Ebenen, die die Stufenlandschaft am Zürichsee prägen. Dieses Nebeneinander von Riedern, Trockenstandorten und Hecken auf den Geländekanten pflegen wir im Gebiet Rütihof ganz bewusst. Zu den Aufwertungen gehört daher bei uns, neben dem Anlegen von Asthaufen und der Förderung von Dornsträuchern in den Hecken und entlang der Waldränder rund um die Reben, auch eine Riedrenaturierung (Abb. 1). Diese Renaturierung im Gebiet Rütihof konnten wir 2005 mit Unterstützung durch das Naturnetz Pfannenstil anlegen, nachdem in einem alten Abzugsgraben die in der ganzen Schweiz

stark gefährdete Sumpfschrecke gefunden worden war. Es freut uns, dass auch einige seltene Vogelarten von all den Aufwertungen profitieren konnten (siehe Vogelfinder).

Neben solchen konkreten Naturschutzmassnahmen trägt auch die sorgfältige Bewirtschaftung der Reben, beispielsweise durch alternierende Mahd der Reihen, Düngung durch Traubentresterkompost und eine Zurückhaltung gegenüber energieintensiver Kelterungstechnologie zu einem ökologischen Rebbau bei.

Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei der AG Natur ganz herzlich bedanken für die wichtige Unterstützung, die wir im letzten Jahr bei der Abstimmung zu unserer Initiative „Rütihof bleibt grün“ erfahren durften. Damit haben auch Sie beigetragen zur Erhaltung des Terroirs Zürichsee!



Renaturierte Riedfläche mit Ast- und Steinhaufen im Rütihof, Uerikon